

WOMO – Reise in die Türkei vom 14.04. bis 29.05.2012

Teil 10 08. – 09.06.2012

08.06.2012 07:15 19°C wolkenlos sonnig

Wir verlassen unseren schönen Übernachtungsplatz mit dem „Fernziel“ **Pamukkale**. Im Moment aber heisst es: „der Weg ist unser Ziel“. Auf der Karte ist nur eine „Nebenstrasse“ als direkte Verbindung von **Yenisarbademli** zum **Egirdir Gölü** (Egirdir See) eingezeichnet. Und eben gerade diese Strasse zu finden ist nicht ganz einfach.

Wir kommen zu einem Schulhaus wo gerade Pause ist und unser WOMO findet sofort grosse Beachtung. Wir fahren nahe ran und 2 Schüler stehen schon neben uns. Noch bevor wir dazukommen, uns nach dem Weg zu erkunden ist auch ein Lehrer mit dabei und schon bald die halbe Schulklasse. Nach kurzer Zeit wissen wir dann auch wo es lang geht.



Die Schüler tragen einen einheitlichen Anzug mit Krawatte



Die Gemeinde Yenisarbademli verabschiedet den Besucher

Schon bald geniessen wir eine herrliche Fernsicht auf dem Pass auf 1800 m ü.M.



Etwas später, wieder unten in einem Hochtal, sehen wir einen Bauer der sein Feld bestellt, Frauen bei der Feldarbeit und eine Frau mit Esel in zügigem Schritt auf dem Heimweg



Als wir dann zu einer Strassenkreuzung kommen, gibt es ein kleines Problem. In welcher Richtung soll es weitergehen? Wir schauen beide in unsere unterschiedlichen Strassenkarten, vergleichen die Namen mit den Angaben auf dem Wegweiser und konsultieren das Navi. Dieses sagt: **“Fahren Sie zur nächsten Strasse“**. Wir stehen am Strassenrand mit eingeschaltetem Pannenblinker, dann fährt ein PW an uns vorbei, hält nach etwa 50 m an, setzt zurück und erkundigt sich nach unserem „Problem“. Ich zeige ihm auf der Karte wo wir hin möchten und er gibt uns zu verstehen, dass wir ihm folgen sollen. So einfach und unkompliziert geht das. Wir folgen ihm ein Stück bis wir wieder auf einer richtigen Strasse sind gelangen so schon bald nach **Egirdir** am gleichnamigen See. In einem Restaurant verpflegen wir uns und ich gehe auf die Toilette. Der Papier – Spender ist voll, ich sperre die Tür zu und verrichte meine Sache. Dann aber gibt es ein Problem mit dem Papierspender. Er ist zwar voll aber nirgendwo schaut ein Stück heraus, wo man zupfen könnte um sich des Papiers zu bedienen ich kann versuchen was ich will, es geht einfach nicht. Also greife ich auf meine Papiertaschentücher zurück. OK, ich will das Örtchen verlassen und jetzt kriege ich den Riegel der Türe nicht mehr auf...Ich kann versuchen was ich will, es geht einfach nicht. Erst als ich dann die Türe etwas anhebe und zugleich das Schloss nach unten drücke, lässt sich der Riegel bewegen. Katja meinte, es hätte keine Minute mehr gedauert und sie wäre mich suchen gekommen.

Wir fahren dem See entlang und wollen dann in **Büyükabaca** auf die D 320 in Richtung **Isparta**.

Da gibt es aber vorerst noch einige „tierische Hindernisse“. Zuerst mussten einige Ziegen von der einen auf die andere Strassenseite umsiedeln und dann machte Katja eine „lebensverlängernde Aktion“ an einer Schildkröte welche die Strasse überqueren wollte.



Die Suche nach einem Nachtlager wird erst nach der Einmündung in die D 650 von Erfolg gekrönt... auf einem Feldweg etwas abseits der Hauptstrasse!

09.06.2012 07:15 19°C wolkenlos sonnig

Heute scheint es warm zu werden!

Auf der D650 Fahren wir bis **Burdur** wo wir sogar eine Christliche Kirche zwischen 2 Minaretten entdecken. Wir zweigen ab auf die D 330 bis **Hacilar**, zweigen rechts ab in Richtung **Yesilova** um über **Yassihüyük** und **Denzli** nach **Pamukkale** zu gelangen. Unterwegs sehen wir einen Pillendreher –Käfer, eine Ortschaft die fast so heisst wie mein ehemaliges Geschäft nur eben mit vertauschten Anfangs- und Schlussbuchstaben (326 Einwohner), Tee-Kochapparate und Marmorbrüche sowie einen Autofriedhof sogar fast schön geordnet.

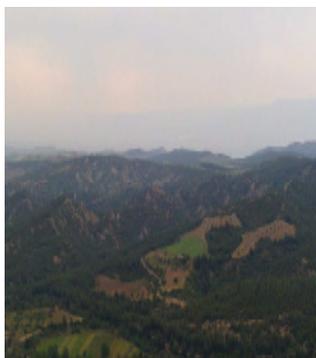
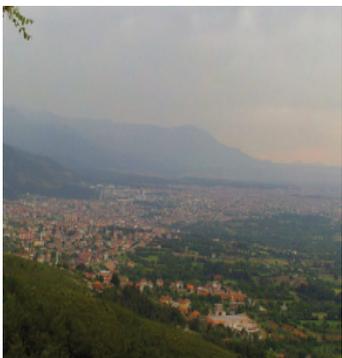


Dass wir uns wieder einmal auf einer Baustelle befinden ist nicht aussergewöhnlich, schon eher eine erneute Begegnung mit einem Vehikel aus meinen Anfangszeiten des Motorradfahrens!



Der blaue Rauch aus dem Auspuff zeigt deutlich: Ein 2 Takter mit einem Gemisch von etwa 5% Oel.

Bis Dinizli ist das Wetter gut dann aber macht es zu und es wird schnell dunkler und dunkler. Um ca. 15 Uhr haben wir dann eine Stimmung wie kurz vor dem Weltuntergang. Es giesst kurzzeitig wie aus Eimern. Kurz danach lockert sich die Wolkendecke wieder und wir erreichen Pamukkale.



Wir wollen das uns empfohlene „Motel VENUS mit Camping“ suchen, werden aber schon von einem Rollerfahrer abgefangen und der will uns zu „seinem Hotel mit Camping“ lotsen. Ich sage ihm ab und fahre auf einen Parkplatz und schon erscheint ein weiterer Lotse für einen anderen Platz. Dem sage ich was ich suche, er erklärt mir den Weg und wir fahren dorthin. Kaum eingetroffen erscheint auch der Rollerfahrer wieder und erklärt uns, dass dieser Platz seinem Onkel gehört aber jetzt durch Motorradfahrer belegt sei. Er bringt uns auf seinen Platz, gleich gegenüber.

Für uns ist eigentlich wichtig, dass wir das Womo wieder auf Vordermann bringen (WC – Kassette leeren und Frischwasser auffüllen) und eine „Nassreinigung“ an Maschine, und Personal ausführen können. Nach dem Abendessen machen wir noch einen kleinen Bummel durch die Ortschaft



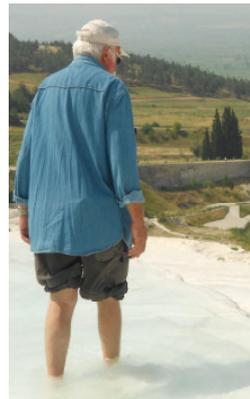
Das Städtchen selbst erscheint uns fast wie ausgestorben. Mal sehen, wie es Morgen ist aussieht....

Lasst mich für einmal Wikipedia zitieren:

Die Kleinstadt Pamukkale ([türkisch](#) für *Baumwollfestung*) erhielt ihren Namen durch die beeindruckenden [Kalksinterterrassen](#), die über Jahrtausende durch [kalkhaltige Thermalquellen](#) entstanden sind und heute eine Touristenattraktion darstellen. Die Terrassen stehen auf der Liste des [Weltkulturerbes](#) der [UNESCO](#).

Das dortige Quellwasser ist mit [Calciumhydrogencarbonat gesättigt](#). Beim Austreten entweicht durch den Druckabfall [Kohlendioxid](#), wodurch die [Löslichkeitsgrenze](#) von [Calciumcarbonat](#) überschritten wird, das in Form von [Travertin](#) ausfällt. Pro Sekunde werden 250 l Thermalwasser (ca. 30 °C) ausgeschüttet, d. h. täglich 21600 m³. In einem Liter sind 2,2 g Kalk gelöst, der zum Teil ausgeschieden wird; die tägliche Menge könnte damit maximal 48 Tonnen erreichen, tatsächlich ist es deutlich weniger. (Zitat Ende)

Wir wollen uns natürlich dieses Weltkulturerbe auch von Nahem ansehen und gehen hinauf zum Eintritts - Kassenhäuschen. Dort sehen wir bereits Leute herunterkommen. Barfuss, die Schuhe an der Hand und ziemlich rote Füße. Die Spinnen ja, ist mein erster Gedanke. Dann aber sehe ich die Tafel die darauf hinweist, dass man das Gelände nur ohne Schuhe betreten darf....Na ja, wenn das so ist, dann halt auch wir. Ticket lösen Schuhe weg und rein ins Vergnügen! Das Wasser ist angenehm warm und der Boden fast samtartig weich. Auf den Terrassen ist das Wasser nur etwa Knöchel- bis Knie tief die einzelnen Terrassen aber sind ca. 1.5m hoch und auf dem Reliefartigen Boden läuft es sich sehr angenehm



Nach dieser Besichtigung sind unsere Füße Reingewaschen und wir fühlen uns bereit um weiter zu fahren. Vor der Abfahrt tat ich unter gütiger Mithilfe unseres Platzvermieters unserem Womo noch Gutes.



Dass schon kurz nach der Abfahrt , in Sarayköy schon wieder ein Markt ist, kommt uns nicht ungelogen. In einem „original Deutschen Biergarten“ gehen wir was Kleines essen, decken uns mit dem nötigsten Vorrat an Lebensmitteln ein und erfahren bei dieser Gelegenheit auch noch, dass es hier Heil- Moorbäder geben soll die für die verschiedensten Altersbeschwerden gut sein sollen...
 ...hätte ich mir doch nur eine Genaue Adresse geben lassen!

Für heute haben wir uns kein Ziel gesetzt sonder lediglich geplant wieder langsam nach Nord-Westen zu fahren. So ging es über die D 585 nach **Alasehir** und **Salihli**, dann über die D 555 nach **Akhisar** und dort wollen wir dann anfangen, uns für einen Ruheplatz umzuschauen. Wir kommen gut voran, wer aber denkt wir hätten für einmal keine Baustelle zu bewältigen gehabt, der ist gewaltig im Irrtum.

Schöne und lustige Auslagen in Schaufenstern



Akhisar hat 101 000 Einwohner



Kurz nach Akhisar sind wir fündig geworden etwas abseits von der D 240 ca. 150 m direkt über der Strasse und der Bahnlinie. Über einen Bahnübergang bei dem der „One Step“ Tritt des Womos streift, geht es steil bergauf. Oben angekommen sehen wir zwischen den Häusern ganz vorne am steilen Bord einen geeigneten Platz. Katja geht schauen wie es aussieht und schon wird sie über eine Mauer von einer Frau begrüsst. Auf die gesterreiche Frage, ob wir hier über Nacht stehen dürfen nickt die Frau und lächelt freundlich und wir bringen unser WOMO in Position.

Hoch über der Strasse und der Bahn beziehen wir Position für unser Nachtlager.



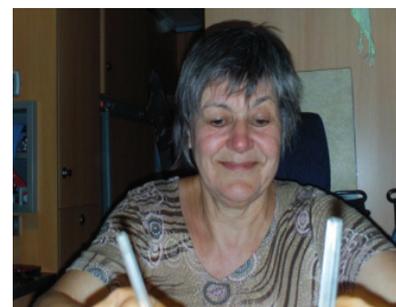
Schon nach kurzer Zeit kommt ein Junge (etwas 12 Jahre alt) daher, nähert sich uns ganz schüchtern und überreicht uns eine grosse Portion frische Bohnen die er in seinen Händen kaum zu halten vermag. Später kommt er mit einem Kollegen vorbei und ich überreiche ihnen je 1 Kugelschreiber. Die beiden Jungs freuen sich offensichtlich sehr, bedanken sich freundlich und verschwinden.



Ob's hier kalt wird?



Die Küche jedenfalls ist es...



und die Köchin freut's...